

Antrag

der Abgeordneten Klaus Ernst, Ulrich Maurer, Dr. Barbara Höll, Matthias W. Birkwald, Sevim Dağdelen, Dr. Diether Dehm, Werner Dreibus, Dr. Dagmar Enkelmann, Nicole Gohlke, Harald Koch, Wolfgang Neskovic, Ingrid Remmers, Kersten Steinke, Dr. Kirsten Tackmann, Alexander Ulrich, Kathrin Vogler, Harald Weinberg, Jörn Wunderlich, Sabine Zimmermann und der Fraktion DIE LINKE.

Preiserhöhungswelle an den Tankstellen stoppen – Gesetzliche Benzinpreiskontrolle einführen

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Spritpreise steigen aufgrund des Spekulationshandels an den Warenterminbörsen und des marktbeherrschenden Oligopols der Mineralölkonzerne.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

- einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Genehmigungspflicht von Preiserhöhungen durch die Bundesnetzagentur vorsieht;
- einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Entflechtung der Mineralölkonzerne und der Öloligopole inklusive Raffinerien ermöglicht.

Berlin, den 29. Februar 2012

Dr. Gregor Gysi und Fraktion

Begründung

In Deutschland besteht kein ausreichendes flächendeckendes öffentliches Nahverkehrsnetz, das dem Mobilitätsbedürfnis der Bevölkerung gerecht wird. 1,62 Euro kostet der Liter Superbenzin derzeit im Durchschnitt laut Verband der Mineralölindustrie. Der rasante Preisanstieg in den letzten Wochen ist nicht steigender Nachfrage geschuldet. Im Gegenteil: Der Verbrauch ging in den vergangenen Monaten aufgrund der weltweit nachlassenden Konjunktur deutlich zurück. Im vierten Quartal 2011 sank die tägliche Nachfrage weltweit um rund 300 000 Barrel. Eigentlich müsste der Rohölpreis also sinken. Den Grund für die dennoch steigenden Preise an den Tankstellen sehen Experten vor allem in spekulativen Geschäften von Banken und Fonds am Terminmarkt für Rohöl, die auf steigende Preise wetten. Hinzu kommen die faktischen Preisabsprachen des marktbeherrschenden Oligopols der führenden Anbieter.

Preissprünge an den Tankstellen von bis zu 10 Cent nach oben und unten innerhalb weniger Stunden lassen sich nicht mit realen Kosten, sondern nur mit Spekulation und Profitmaximierung erklären.